

Werk

Titel: Historische Litteratur; Historische Litteratur

Verlag: Palm

Kollektion: Rezensionszeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN555597288_1782_002

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN555597288_1782_002

LOG Id: LOG_0032

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN555597288

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN555597288>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=555597288>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

lungen an, von welchen hier Nachrichten und Aktenstü-
cke mitgetheilt werden. Im Jahr 335 zu Thrus und zu
Jerusalem, 341 zu Antiochien, 344 oder 347 zu Gardia-
ria, 354 und 355 zu Arles und Mailand, 351, 357
und 359 zu Sirmich, 358 zu Ankyra, 359 zu Rimini
und Seleucia, 361 zu Paris, 362 und 363 zu Alexan-
drien, 366 zu Gangra und Laodicea, 375 in Illyrien,
375 oder 377 zu Ikonien, 381, 382 und 383 zu Kon-
stantinopel, 381 zu Aquileja, 374 oder 375 zu Valens-
ee, 380 zu Saragossa, 403 bey der Eiche zu Chalce-
don, 404 zu Konstantinopel, 400 und 401 zu Konstan-
tinopel und Ephesus, 401 zu Turin, 400 zu Toledo.
Die Afrikanischen Synoden, welche der Zeitordnung nach
eine Stelle in diesem Theil hätten fordern können, hat
Dr. F. weigelassen, weil er sich vorgesetzt, die Urkun-
den der Versammlungen dieser Gegend, so weit sie
in dem ersten Viertheil des vierten Jahrhunderts reichen,
in dem nächsten Bande im Zusammenhang vorzulegen.
Wir sehen der Fortsetzung dieses Werks mit vielem Ver-
gnügen entgegen, und sind durch die bisherige Arbeit
des Verf. überzeugt worden, daß er zweckmäßige Vollstän-
digkeit mit Kürze zu verbinden weiß.

2.

J. J. Björnsthols Briefe auf seinen aus-
ländischen Reisen an den Königl. Bibliothes-
kar C. C. Gjöwell in Stockholm; aus dem
Schwed. übersetzt von Chr. Heinr. Gross-
kurd. Fünfter Band, welcher das Ta-
gebuch des vorhin nicht beschriebenen Theils
der

Björnsthols Briefe 5ter Band. 105

Der Reise durch die Schweiz, Deutschland, Holland und England enthält. Leipz. und Rostock bey Koppe 1782. 622 S. und 48 S. Vorrede und Inhalt. (2 fl.).

Wir erhalten hiermit den ersten Theil von dem Ta-
gebüche des berühmten Björnsthols, das der zweyte be-
schliessen wird. Es ist sehr gut, daß wir es nicht so
vollständig, wie es der Reisende führte, sondern nur im
Auszuge, der sich von dem Legationsprediger Blom-
berg beschreibt, erhalten. Es ist in der französischen
Sprache geführt, aber von diesem in die schwedische
überetzt worden. Die richtigere Beschreibung von B.
Grabmale zu Salonichi und die Beschreibung der Feuer-
lichkeit bey Legung des Steins wird S. 125. beschrie-
ben. Von der Gedächtnismünze sind 84. St. geprägt
und an Personen, welche hier genannt werden, vertheilt
worden, worunter sich Büsching, Michaelis, Möla-
ker in Greifswalde, Superint. Schinmeier in Lübeck,
und Schloßer, in Deutschland befinden. — Der An-
fang wird mit Zürich gemacht. Polizeygesetze, Heideg-
ers Lob. Die Stadtbibliothek enthält ohngefähr 20000
Bände ohne die Handschriften. Den berühmten griechi-
schen Psalter mit goldenen und silbernen Buchstaben setzt
B. ins 7te Jahrhundert. In D. Hirzels Gesellschaft be-
suchte er den berühmten philosophischen Bauer Kleins-
jogg. Besuch bey Gehrner. Nachricht von der natur-
forchenden Gesellschaft S. 12. und Beschreibung einer
daselbst befindlichen Maschine, welche die Arbeit 16 ver-
schiedener Handwerker verrichtet. Karolinische Bibliothek.
Angenehme Nachrichten von den jetzigen berühmten Zür-
hern findet man hier überall S. 21. Verzeichniß der

Papiere, welche den König Gustav Adolf und seine Ge-
sandschaft an die Schweiz betreffen, und sich im Archive
des Kapitels befinden. S. 27. Schaffhausen. Der
Rheinfall machte nicht so viel Eindruck auf ihn als der
Wassersturz zu Tivoli. Bibliotheken zu Schaffhausen.
Diz Schweden schan hier in keinem guten Andenken. Bas-
sel S. 35. Viel von Gelehrten und Künstlern. Ge-
mahlte Fensterscheiben mit der Jahrzahl 1579. Eine
Handschrift vom Staatssekretär Iselin, welches dem
Reisenden bewies, daß die Staatsverfassung in Basel sehr
schlecht sey. Auf der Insel Reichenau, in dem Busen
des Bodensees, welcher ehemals lacus Venetus hieß,
besaßen die Benediktiner den Leichnam des heiligen Mara-
tus, zeigen ihn auch, welches die Venetier, die ihn be-
sahen wollen, niemals thun S. 62. Strasburg. S.
73. Die öffentliche Bibliothek hat etwa 18000, und
die Schöpfslinsche 12000 Bände. In dem schönen Ara-
chive sind die ältesten Urkunden von 1129. S. glaubt die
Geschichte, daß die Juden 1349 die Brunnen in Strasburg
vergifstet hätten. S. 81. Ein Jude hat dageselbst den
Zoll, den die Juden geben müssen, gepachtet. Karlsru-
he S. 117. Die Bibliothek beträgt etwa 24000 Bän-
de und 200 Handschriften. Die Markgräfin von Baden-
durlach läßt das Linneische Pflanzensystem schöa in Kupfer-
stichen S. 127. Sie versteht lateinisch und griechisch und
hat eine vortreffliche zur Naturgeschichte gehörige Bücher-
sammlung. Herrliche Anecdoten von dem vortrefflichen
Fürsten des Landes! Nachricht von der Geburt ic. der
Kaiserin Katharine I. S. 141. Sie war aus Schwei-
den. Heidelberg. S. 147. Spanier, Franzosen und
endlich der Olli haben das Schloß daselbst verwüstet.
Bey der Universität sind nur 2 reformirte Professoren
der Theologie und 2 in der Philosophie, die übrigen
End.

sind katholisch. Wenn ein Katholik Doktor der Rechte wird, so schwört er, an der Ausrottung der protestantischen Religion zu arbeiten. Ein Eid, der denen, die ihn ersanden und dulden, viel Ehre macht! — Man weiß wirklich manchmal nicht was man bey solchen Sachen denken soll! — Die Universitätsbibliothek wird nicht gezeigt. S. 152. Mainheim S. 157. Auf der Bibliothek befinden sich die Handschriften, die Camerarius besaß; sie bestehen aus 73 starken Foliothänden, ohne einzelne Bündel zu rechnen, gehören vorzüglich zur Reformationsgeschichte, wo sie außerordentlichen Nutzen thäten würden. Der Hr. V. hat sich durch ein Verzeichniß, was ein jeder Band im allgemeinen enthält, um die Literatur sehr verdient gemacht. Die Bibliothek enthält 40 bis 50000 Bände. Kunst- und Gemäldegallerien. S. 174. Münzsammlung, Naturalienkabinet, Bildersaal, botanischer Garten, alles schön. Herr von Stengel hat die Akademie eingerichtet und ist ihr Direktor. Schöpfen war ihr Gesetzgeber. Der Kurfürst giebt jährlich 6000 Gulden zu ihrer Unterhaltung. Die Schatzkammer S. 183. Worms S. 202. nach Mainheim macht die Stadt schlechte Figur, und ist immer noch der Beweis von den schönen und grossen Thaten der Franzosen, die den Namen Mordbrenner verdienen. a. B. prophezeiht wegen des überhand nehmenden Sozinianismus einen neuen Religionskrieg. Oppenheim S. 205. Gustav Adolfs Obelisk. S. 208. Mainz S. 212. Der Stammbaum der Freyherrn von Dalberg in ihrer Bibl. zu Mainz sänge mit Christi Zeiten an. Vortreffliche Schulanstalten. Frankfurt am Main S. 219. Stadtbibliothek. Der Römer 226. Fabel von Günthers von Schwarzburg Tode, die aber der Ueberseher in einer Note widerlegt. Hanau 233. Bibliothek des Hoffschneiders Heynemaa. S. 240. Der Erb-

Erbprinz steht in Kupfer re. und arbeitet an einer Geschichte von Hanau. Er ist nie ohne Beschäftigung. Egino hards Grab in Seligenstadt S. 247. Nachricht von Herrnhag, das jetzt leer steht, da eine übelverstandene Politik die Herrnhuter vertrieb 252. Zweyter Aufenthalt in Frankfurt S. 267. Bibliothek. Die Senckenbergische Stiftung. Zweyter Aufenthalt in Mainz S. 229. Die Bibliothek enthält gegen 3000 Handschriften. Reichsarchiv. Die diplomatische Sprache kannte er auch nicht, wie man aus seinen Bemerkungen über die goldene Bulle S. 287. sieht. Tod des Kurfürsten von Mainz. Traurige Veränderung in Ansehung des Erziehungswesens. Vorzug der lateinischen Ausgabe von P. Fuchs mainzischen Geschichte für seiner deutschen Uebersetzung. Manuscripte von hebräischen Bibeln. S. 298. Koblenz. S. 302. Anecdoten von Helmonts selbst eigener Seelenwanderung. Das Gistloch, der Pendant zur Hundsgrotte S. 306. Der U. hätte doch S. 308. wohl in einer Note den W. wegen Febronius berichtigten sollen. Neuwied. S. 310. Hier giebts alle Religionen, aber nur die Reformirten haben Glocken, die Herrnhuter werden hier, wie überall, sehr gelobt. Hr. Cäsar, reform. Prediger in Heddendorf glaubt, Julius Cäsar sey bey Neuwied über den Rhein gegangen, wozu hier nicht unechte Beweise angeführt werden. S. 319. Bonn. S. 322. Das neue Schloß Poppelsdorf ist fast ganz unbewohnt. Köln. S. 330. Grosse Kupferstichsammlung von 130 Bänden und 30 Bände Originalzeichnungen, im Naristätenkabinet der Stadt. Albertus Magnus Grabstätte und zwey Manuskripte von ihm. Kapitelbibliothek S. 343. Sie besteht nur aus 208 Handschriften, die mehrtheils Karl der Große dahn verehrte. Düsseldorf. S. 349. Duisburg S. 351. Kleve S. 353. Ueber das adeliche Frauen-

Frauenstift Elten, dessen Lebtzin Fürstin genannt wird, regiert der König von Preussen alle Jahre 14 Tage im Junius, da er Kommissarien hinsendet, die aber gewöhnlich nichts zu thun finden S. 354.

Nimwegen S. 357. Hier ist ein besoldeter Stadtbibliothekar, aber keine Bibliothek. Rotterdam S. 360. Delst S. 364. Haag S. 366. Leyonets Conchiliensammlung, Naturalienkabinet des Erbstatthalters. In einem Zimmer auf dem Binnenhofe, wo sich die Generalstaaten versammeln, hängen 12 Gemälde auf Holz von Holbein, welche die Geschichte des Klaudius Civilis vorstellen. Der letzte König von Grossbritannien hat 200,000 Gulden davor geboten S. 370. Nachrichten von dem berühmten Hemsterhuis, seinen Sammlungen und seinem entdeckten sechsten Sinne. Büchersammlung des Erbstatthalters, etwa 4000 Bände. Leiden S. 382. Haag 287. Meermanas Bibliothek nahm 4 Zimmer ein, und im fünften befanden sich die Handschriften. Leiden 418. Die Universitätsbibliothek hat über 2000 morgenländische Manuskripte und ohngefähr 40,000 gedruckte Bände. Schlechte Hörsäle der Akademie S. 427, sie hat 21 Professoren. Wie Boerhave durch einen Zufall die Theologie mit der Medicin verwechselte S. 432. Haarlem S. 435. Nachrichten von Hrn. Enschede; von der gelehrten Societät. Amsterdam S. 444. Beschreibung der Niederlage der ostindischen Compagnie S. 445. Nothwendigkeit der Seelenverkäufer. Admiraltäthaus, der Grund, auf dem es ruht, besteht aus 18000 Mastbäumen, und enthält für 14000 Matrosen Waffen. Stadt und Rathhaus, die größte Sehenswürdigkeit in Holland. Des Hrn. von Damme Sammlung alter Münzen, mit den Dubletten 20000, worunter 600 goldne römische und

und 60 goldne griechische sind, er will sie in Kupfer gestochen herausgeben S. 458. Newton soll geglaubt haben, Muhamed sey von Gott gesandt gewesen, die Kreber von der Finsternis zum Glauben an einen Gott zu führen, allein die Fabeln im Koran habe er nicht geglaubt S. 463. B. scheint diesen Satz schief zu erklären. Ich glaube, was Newton glaubte, ohne dadurch den Muhamed zum Propheten oder Stifter der wahren Religion zu machen. Schlechte Stadtbibliothek. Ein Röder des Julius Cäsar, vielleicht aus dem 9ten Jahrhunderte. Der Kontinuator der Römischen Kriege heißt hier A. Hyuerius anstatt A. Hirtius. — B. ist mir bey seinen Angaben vom Alter immer verdächtig, er macht gewöhnlich alles um ein oder 2 Jahrhunderte älter als andere — Serdam S. 479. Das schönste — mir aber das alberteste und geizerteste — Dorf in der Welt. Bruck. Dem B. gefielen die in Hundegestalt ic. geschnittenen Büsche sehr wohl! Der B. ist wieder in Amsterdam. Eingemischte Nachrichten von den alten Einwohnern Surinams S. 484.

Utrecht S. 489. Nachricht von dem Ganseaischen Erzbisthöfe daselbst. Die Stadtbibliothek. Unter den Handschriften befindet sich eine Edda. Zeyst. Die Kolonie der Herrnhuter hat eine sehr angenehme Lage S. 493. Im Dorfe selbst wohnen mehrtheils Katholiken. Hier findet sich das Archiv der ganzen Herrnhutischen Gemeine, weil der Ort in Kriegszeiten der sicherste ist. Gouda. S. 506. gemahlte Fensterscheiben. Delft. 510. Das Glockenspiel; für Holländischen Geschmack sehr schön. — Rotterdam S. 513. der lutherische Prediger Smith hat Rudbecks Atlantica blosß lateinisch drucken lassen wollen, aber nicht genug Subscribers bekommen, hat auch nicht

nicht den äusserst seltenen vierten Theil, der kaum in Schweden und Dänemark zwey oder dreymal existirt, gekannt. London. S. 517. Nachricht von Kennicos und Bruns. Parlamentshaus, wo eben eine Sache entschieden ward. Macpherson redete von 2 geschriebenen Exemplaren von Ohiars Gedichten, die er gesehen habe. Wenn sie doch B. auch gesehen hätte! Er sagte ihm, die Germanier seyen Kelten oder Gallier gewesen; die Katten wären nach Schottland gekommen, wo noch eine Gegend Katte heiße. Britisches Museum S. 526. Duane's Kabinet alter Münzen, das Pellerin's übertrifft indem es bis 20000 Stück enthielt. Sie kosten ihm 8000 Guineen, werden aber auf 20000 geschäzt. Der Tower S. 528.

Hier endigt sich das europäische Tagebuch und mit ihm dieser Band, welcher in der That reichhaltiger ist, als die vorigen alle. Ich habe nur dasjenige angeführt, was mir das Merkwürdigste schien; aber jedem Liebhaber der Litteratur wird wenig vorkommen, das nicht interessant wäre. Bisweilen kommen Wiederholungen vor, die Herr Blomberg hätte vermeiden können.

P.

3.

Johannis Georgii Scherzii J. U. D. & P. P.
Argentoratensis, Glossarium Germanicum
medii aevi, potissimum Dialecti Suevicae.
Edidit, illustravit, supplevit Jeremias Fa-
cibus